

Andacht fürs Wohnzimmer am Sonntag Jubilate, 03.05.2020

Christuskirche Husum, Pastorin Heike Braren

Ein fröhliches Willkommen zur Andacht, liebe Hörerin und lieber Hörer.

So fröhlich, wie wir in dieser Situation eben sein können: Ich hier in der Christuskirche vor dem Aufnahmegerät, neben mir Oksana Ginder am Klavier. Und Sie zu Hause vor dem Smartphone oder dem Computer. Vielleicht sitzen Sie auch am Tisch mit ein paar Zetteln in der Hand und lesen mit. So getrennt, wie wir in dieser Zeit auch sind: Wir sind doch fröhlich, denn die Melodie von Ostern klingt uns noch in den Ohren. Das Lied vom Leben, das dem Tod blüht. Wir hören es draußen, wenn die Vögel zwitschern, wir sehen es am blühenden Birnbaun. Wir spüren es mit der Sonne auf der Haut und riechen es beim Vorbeigehen an der Magnolie. Die Natur feiert einen neuen Anfang, und wir lassen uns anstecken und feiern diese Andacht am Sonntag Jubilate, das heißt übersetzt: Jauchzet Gott, alle Lande!

Im Namen Gottes, der Quelle unseres Lebens,
im Namen Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung,
und im Namen der Heiligen Geistkraft, die immer wieder neues Leben schenkt.
Amen

Ich lese Worte aus Psalm 66:

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsingt zur Ehre seines Namens,
rühmet ihn herrlich!

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist
in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
sie gingen zu Fuß durch den Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

Lobet, ihr Völker, unseren Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Jauchzet Gott, alle Lande! Amen

Ansprache

Ein Zauber lag über diesem Abend. In meiner Erinnerung war es mein letzter Abend nach einem Studienjahr in Südfrankreich. Wir feierten im Garten Abschied – ein großer Tisch, viele Leute darum herum. Einige von ihnen hatten mich in diesem Jahr begleitet. Gutes Essen, reichlich Wein, lautes Lachen. An diesem Abend kam alles zusammen: Fröhlichkeit und Abschiedsstimmung, Genuss, Gemeinschaft und mein banger Gedanke: Wie wird es nach meinem Abflug weiter gehen? Werden wir in Kontakt bleiben, wird sich die Verbindung halten können?

Von meinem Platz aus hatte ich Blick auf die Mauer der alten Bibliothek. Daran rankte ein riesiger Weinstock. Unzählige Reben hingen schwer an ihm. Das pralle Rot ihrer Früchte glänzte in der Abendsonne.

Wenn ich heute solch einen Weinstock sehe, muss ich an diesen Abend denken. Er ist für mich zum Sinnbild geworden für das pralle Leben. Für das Glück, in Gemeinschaft die Zeit zu vergessen. Für den Schmerz des Abschieds, der die Schönheit des Augenblicks noch vergrößert.

„Ich bin der Weinstock“, sagt Jesus zu seinen Freundinnen und Freunden, „ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“

Was für eine Verheißung! Jesus verspricht das Leben in Fülle.

Auch in seinem Wort ist der Abschied in Sicht. Das intensive Zusammensein geht bald zu ende. „Wie bleiben wir in Verbindung, wenn wir uns nicht mehr sehen können?“ Diese Frage wird auch zwischen Jesus und seinen Jüngern eine Rolle gespielt haben.

Jesus findet ein starkes Bild. Er ist der Weinstock – eine Pflanze, die unheimlich viel Kraft und Vitalität enthält. Von tief unten aus der Erde zieht sie mit ihren Wurzeln Stoffe, die sie mit Hilfe der Sonne an die Oberfläche bringt und in Trauben verwandelt – dicke süße Früchte, die dicht an dicht an üppigen Reben sitzen. Die Reben, so sagt es Jesus in seinem Bild, das seid ihr: alle, die ihre Kraft aus mir beziehen. Ihr sollt wachsen und süß werden und das Leben in Fülle haben!

Es ist eine organische Verbindung zwischen dem Weinstock und den Reben. Die Reben können nur wachsen und gedeihen, wenn sie am Weinstock hängen. Und der Weinstock bringt all seine Kraft in die Früchte. Dazu ist er da: Um Trauben hervorzubringen.

Diese enge Verbindung von Weinstock und Reben ist einfach da. Sie muss nicht hergestellt werden und erfordert keine große Mühe. Es ist ein natürliches Herauswachsen aus der Quelle des Lebens. Was können wir tun, um mit dem in Verbindung zu bleiben, was uns Leben schenkt? Da ist kein „Du musst.“ Es ist eher ein Bleiben: zusammen bleiben, verbunden bleiben, in Beziehung bleiben. Das können wir dann erleben als Gehalten-Sein.

Das Bild vom Weinstock und den Reben kann in dieser besonderen Zeit Kraft schenken. Wie können wir miteinander in Verbindung bleiben, wenn wir uns nicht besuchen dürfen? In dieser Krise, in der Berührungen eher Angst machen als beruhigen?

Auch geistlich kann diese Zeit eine Durststrecke sein. Wir kommen nicht zusammen, um Gottesdienst zu feiern. Wir vereinen unsere Stimmen nicht im Gebet. Die Gemeinschaft am Sonntag fehlt als Kraftquelle für die Woche.

Jesus sagt: Auch wenn wir einander nicht sehen und anfassen können: Wir gehören eng zusammen. Wir sind mit ihm verbunden als dem Weinstock, aus dem wir unsere Kraft haben. Und wir sind miteinander verbunden als Reben am Weinstock Christi, die alle ihre Früchte tragen.

In Christus sind wir eine neue Kreatur, heißt es im Wochenspruch: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Kor. 5,17)

Das Neue bahnt sich einen Weg. In Form von Knospen, die jetzt im Frühling mit aller Kraft austreiben. Und in Form von neuem Leben, das wir aus der Verbindung mit der Lebensquelle spüren. Jesus Christus schenkt es, der Weinstock des Lebens.

Wenn ich heute einen Weinstock sehe, dann muss ich an den letzten Abend in Frankreich denken. Ich lächele über die Erinnerungen und weiß sie in meinem Herzen. Sie bleiben. So gehe ich zu auf das neue Leben, das vor mir liegt. Verbunden und gehalten, zuversichtlich und gespannt. Amen

Wir hören die 1. Strophe aus dem Lied „ Wie lieblich ist der Maien“ unter der Nummer 501.

Der Text lautet:

Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt,
des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht.
Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid,
die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

Gebet

In dir bleiben,
Christus.
Die Kraft von dir empfangen.
Aus deiner Wurzel leben.
Aufnehmen und weiterreichen,
was du uns gibst.
Frucht bringen.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft.
Aus dir strömt sie.
Gib sie denen,
die müde sind,
die erschöpft sind von Corona,
die sich aufreiben in der Sorge für andere,
deren Mut aufgebraucht ist,
die sich fürchten vor dem, was kommt.
Du bist die Wurzel, die trägt.

Du bist der Weinstock, du bleibst in Verbindung.
Bleib bei den Trauernden, Christus

und bei den Liebenden.

Bleib bei denen, die Hunger und Durst haben,

und schenk uns ein Gefühl dafür, dass wir alle zusammen gehören wie die Reben an einem Weinstock.

Bleib bei uns, Christus, wenn wir die Verbindung zu dir verlieren und uns wieder nach dir sehnen.

Sei uns nahe,

Heute und jeden Tag.

Amen.

Vater Unser im Himmel,

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der Herr mache hell deine Tage.

Er lenke einen Sonnenstrahl in dein Herz, wenn das Dunkel dich ängstigt.

Er lenke einen Sonnenstrahl in deine Seele, wenn die Nacht dich umfängt.

Überall und auf allen Wegen möge dich sein strahlendes Licht führen und begleiten. Amen